# Die Bauten von André Lurçat in der Cité Seuret, Paris

Autor(en): **Winternitz, Lonia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93/94 (1929)**

Heft 13: **Assemblée générale de la G.E.P. à Paris**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-43421

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Abb. 9. Blick auf die Siedelung. Im Mittelgrund Haus Jean Lurçat.

Abb 10. Ansicht des Hauses J. Lurçat von der Strassen-(Garten-)Seite.

## Die Bauten von André Lurçat in der Cité Seurat, Paris.

Von LONIA WINTERNITZ, Paris.

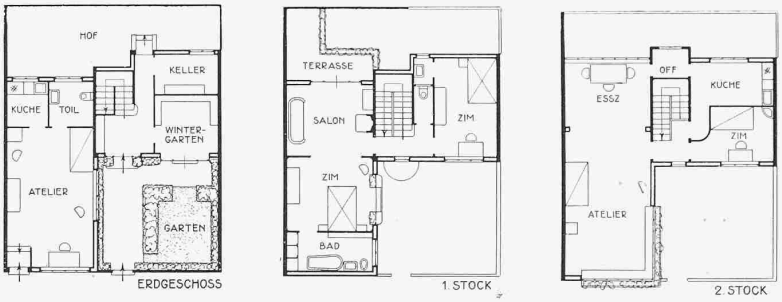


Abb. 6 bis 8. Grundrisse des Hauses von Kunstmaler Jean Lurçat.

Der 4527 m² umfassende Baugrund der Cité Seurat war von der Stadtverwaltung in 17 Bauparzellen verschiedener Grösse (150, 180, 200 und 325 m²) abgegeben worden, mit der Klausel, dass die zu erstellende Häuserkolonie zum Andenken an den französischen Maler Seurat, nachdem sie benannt ist, nur Atelier-Einfamilienhäuser enthalten dürfe; des weitern mit der Einschränkung, dass die zu beiden Seiten der die Cité Seurat teilenden, 6 m breiten Sackgasse zu errichtenden Häuser die Höhe von 12 m nicht übersteigen dürfen.

Diese Vorschriften, sowie die fast durchwegs einheitliche Parzellenbreite von 9 m, ergaben bei sonst vollständig individueller Baufreiheit doch gewisse einheitliche Richtlinien, die zur Erzielung der geschlossenen Wirkung der Gruppe wesentlich beigetragen haben.

Der Bodenpreis der im Jahre 1924 zur Verlosung gelangten Parzellen war 200 fr. Fr./m², der Preis der bebauten Fläche (einschliesslich Kanalisation und sonstiger hygienischer Anlagen) errechnet sich nach Fertigstellung zu rund 1500 fr. Fr./m². Die Bauzeit betrug zwei Jahre.

Acht Häuser innerhalb der Cité Seurat hat der bekannte Pariser Architekt André Lurçat erbaut. Darunter sind insbesondere hervorzuheben das für zwei namhafte französische Maler errichtete Doppelatelierhaus und die architektonisch besonders gut gelösten Konstruktionen für den Maler Jean Lurçat und Madame E. Bertrand.

Das Haus von Mme. E. Bertrand (Abb. 1 bis 5) steht auf einer 13 m breiten, 16 m tiefen Bauparzelle. Im Parterre sind neben dem geräumigen Vestibule und dem breiten Treppenaufgang noch Garage, Waschküche, Weinkeller, ein Raum zur Unterbringung der Gartengewächse im Winter und zwei als Schlafzimmer mit eingebauten Waschgelegenheiten vorgesehene Räume, mit Aussicht auf den hinter dem Hause gelegenen Garten, untergebracht. — Im ersten Stock befinden sich ein grosses Wohnzimmer mit breiten Fensteröffnungen auf den Hausgarten, in unmittelbarem Anschluss die nach der Strassenfront zu gerichtete Küche; auf der andern Seite ein geräumiges Schlafzimmer mit vorgebauter Terrasse, die vom Garten her durch einige Stufen zu erreichen ist, anschliessend daran ein mit allem Komfort ausgestattetes Badezimmer mit Fenster nach der Strassenseite. — Der zweite Stock enthält das grosse Arbeitsatelier mit Zugang auf eine offene Terrasse, rechts davon einen Schlafraum, der sich gleichfalls auf die Terrasse öffnet (Gartenseite); ferner ein sowohl als Wohn- wie als Schlafraum zu benutzendes grosses Zimmer mit Aussicht auf den Garten, und dahinter, nach der Strasse zu, Badezimmer und Wäschekammer. Der kleine Garten ist in der Verlängerung der durch das Vestibule gebildeten Hausaxe angeordnet und architektonisch gegliedert. Eine der prinzipiellen Bauideen von Lurçat, die grundsätzliche Anordnung aller Wohn- und Schlafräume nach Süden und nach der Gartenseite zu, kommt hier klar zum Ausdruck. —

Ein anderer grundlegender Baugedanke André Lurçats kommt in dem für den Maler Jean Lurçat erbauten Haus zu formvollendeter Lösung, nämlich die logische Ableitung der äussern Baugestaltung aus den für die Innenanordnung des Baues massgebenden Forderungen, die den jeweils verschiedenen Bedürfnissen der künftigen Bewohner strengstens angepasst sind (Abb. 6 bis 10).

Im vorliegenden Falle entsprach es den Bedürfnissen des Besitzers, einen vom übrigen Haus streng abgeschiedenen Arbeitsraum mit allen einer solchen Trennung entsprechenden Erfordernissen zu haben. Die Lösung dieser Aufgabe war in Anbetracht der geringen Ausdehnung des Baugrundes gewiss nicht leicht; André Lurçat wusste aber

Abb. 3. Ansicht des Hauses von Mme. E. Bertrand.

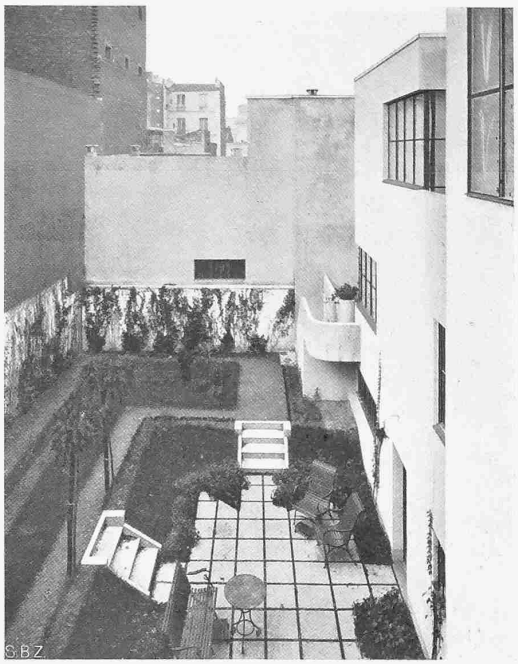


Abb. 4. Garten des Hauses von Mme. E. Bertrand.

Abb. 5. Häuserflucht in der Cité Seurat, vom Garten des Hauses von Mme. E. Bertrand aus gesehen.

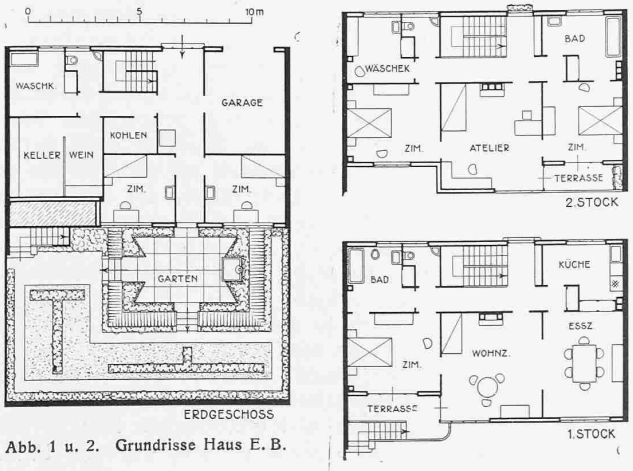


Abb. 1 u. 2. Grundrisse Haus E. B.

diese Trennung nicht nur ohne Schaden für die übrige Innenanordnung des Hauses durchzuführen, sondern diese Trennung auch noch in der äussern Gestaltung des Hauses klar zum Ausdruck zu bringen; ein Vorgarten und ein, wenn auch winziger, Gartenhof an der Rückseite des Hauses fanden überdies noch Platz.

Die Gliederung des Hauses in einen Strassen- und einen durch die Anlage des Vorgartens gebildeten Gartentrakt ergaben aussen wie innen die angestrebte Zweiteilung. — Im Strassentrakt, mit direktem Eingang versehen, ist das Atelier untergebracht, das sein Licht durch eine breite, auf den Vorgarten gerichtete Fensteröffnung empfängt; dahinter liegen ein Toiletteraum und eine Küche, beide mit Fenstern nach dem Hofgarten zu versehen. — Das übrige Haus, abgesehen von diesen drei abgeschiedenen Räumen, wird durch ein im Vorgarten befindliches Eingangstor bedient, an das sich ein Vestibül und der Treppenaufgang anschliessen. Im Parterre sind noch ein Keller und ein Raum für Gewächseaufbewahrung (Wintergarten) untergebracht. Im ersten Stock befinden sich ein kleiner Salon mit anschliessender blumengeschmückter Terrasse auf den hinter dem Hause gelegenen Gartenhof, in Verbindung mit einem geräumigen Schlafzimmer, das ebenso wie das anstossende Badezimmer sein Licht durch breite, nach dem Vorgarten gerichtete Fensteröffnungen erhält; ferner ein zweiter Schlafraum mit Toilettezimmer, nach dem Gartenhof gerichtet. — Im zweiten Stock ist der Strassentrakt in seiner gesamten Tiefe durch ein Atelier ausgefüllt, das sein Licht von Strassen-, Vorgarten- und Hofseite durch riesige Glasscheiben erhält; ein Teil dieses Saales ist als Speisezimmer eingerichtet. Im selben Stockwerk befinden sich ferner die Küche mit anschliessendem Anrichteraum und ein geräumiger Schlafraum (Dienerzimmer). — Die nur im Parterre durch die Eingangstüre ins Atelier unterbrochene Stirnseite des Strassentraktes erfährt durch die als breiter Glasfries geführten Fenster des zweiten Stockwerkes einen kräftigen Horizontalabschluss.